



Der Weg wird offiziell freigegeben.

Foto: Henning

Bleibende Erinnerung

In Altenschlirf wurde anlässlich der 1250-Jahrfeier der zweite Teil des „Andreasweges“ eingeweiht

Von Hans-Günter Henning

ALTENSCHLIRF. „Die Runde schließt sich – Willkommen auf dem Andreasweg“, herzlicher hätte der Aufruf zum Kennenlernen des zweiten Teiles des „Andreasweges“ am Sonntag in Altenschlirf von den rund 500 Teilnehmern nicht aufgenommen werden können.

Und wie die vielen Wanderer aus Nah und Fern die Einladung im Rahmen der 1250-Jahrfeier zum Mitwandern annahmen, bestätigten die Freude, Fröhlichkeit und Wanderlust auf der rund sieben Kilometer langen Wanderstrecke. Mit welcher Begeisterung dieser zweite Teil des Andreasweges – der erste war am Maifeiertag seiner Bestimmung übergeben worden – unter den erwartungsfrohen Besuchern auch angegangen wurde, wurde schon bei der Begrüßung an der Mehrzweckhalle durch Bernhard Greb, Marco Kraft und Otto Kirchner deutlich, als der Startschuss zu dem Wanderweg mit seinen aussichtsreichen, geschichtsträchtigen und sagenhaften Fluren fiel.

Und schon nach wenigen hundert Metern auf dem Weg „Zum Heerhain“ gab es schon mal einen kleinen „Höhepunkt“, als dieser zweite Teil des Rundwanderweges mit dem Durchschneiden eines Bandes freigegeben wurde. Felix von Schmeling, dem Ehegatten der Altenschlirfer Patin Anette von Schmeling, geborene Riedesel, Bernhard Greb, Otto Kirchner, Marco Kraft, Bürgermeister Bernhard Ziegler und Jürgen Hansel waren es gegönnt, die offizielle Freigabe vorzunehmen. Immer entlang des „Heerhaines“ mit seinen 487 Metern an der höchst gelegene Stelle des Wanderweges, ging es



Otto Kirchner (links) berichtet, auch vom „kopflosen Schafhöfer“.

am Hochbehälter und ehemaligem Pflanzgarten vorbei, von wo aus man einen herrlichen Blick auf Altenschlirf genießen konnte und überhaupt: Immer wieder der Kirchturm der „Andreaskirche“ ins Auge fiel.

Stets bestens informiert über Flora und Fauna, aber auch von geschichtlichen und historischen Eindrücken, wurden die Wanderer von keinem besseren „Insider“ als dem Altenschlirfer Naturparkführer Otto Kirchner mit Infos versorgt, dem nichts Wesentliches entging und der immer wieder auch auf seltene Pflanzen und Gewächse hinweisen konnte. Der belesene Naturkundler erinnerte unterwegs an Reste zweier Hügelgräber aus der Zeit von 1000 Jahren vor Christi, daran, dass Altenschlirfs Patenkind Anette von Schmeling sechs Obstbäume am Rande der Wanderstrecke pflanzen ließ und an flache Bombentrichter, deren Oberfläche jetzt mit „Zitterpappeln und Winterlinden“ bewachsen sind.



Fotos: Henning

Vorbei am 1895 errichteten Schießstand „An der Pflingstweide“ gab es weiter jene gemeindliche Fläche zu besichtigen, die im Jahre 1946 den Heimatvertriebenen als Gärten zur Verfügung gestellt wurden. Interessant auch die Information von Kirchner, dass im Jahre 1920 in der Nähe dieser Gärten ein Herbststurm große Teile des Waldes vernichtete und die Gemeinde vom Erlös der umgefallenen und verkauften Stämme zwei Jahre später eine Turbine zur Stromerzeugung finanzierte. Nach Passieren der „Jakob-Weber-Brücke“ über die „Altfell“ konnten dank eines Naturschutz-Großprojektes Bergmähwiesen mit Gräsern und Blumen in Augenschein genommen werden.

Natürlich stand dann auch der sogenannte „Mittelpunktstein“ am „Schafhof“ mit im Blickpunkt, der 1978 den physikalischen Mittelpunkt der Republik darstellen sollte. Der „Schafhof“ selbst, einst mit der Siedlung „Olmert“ ausgestattet, hatte zwei Weiler aufzuweisen, die später ins Dorf Altenschlirf

„versetzt“ wurden. Für viel Heiterkeit sorgte dort die Begegnung mit dem „kopflosen Schafhöfer“, der „herumspukte“. Imposante Blicke durften die Wanderer ein paar hundert Meter weiter beim „Vier-Dörfer-Blick“ für sich beanspruchen, wo sie dank einer guten Sicht Blicke auf die Nachbardörfer belohnten. Über die Fluren „Birkerts“ und „Neuerts“ sowie „Alterod“ wurde dann wieder die Mehrzweckhalle angesteuert, wo bei hochsommerlichen Temperaturen ein weiterer Höhepunkt der 1250-Jahrfeier endete und in die Annalen eingehen wird.

Beim gemeinsamen Beisammensein am „Volkshaus“ waren sich dann alle einig, dass die Altenschlirfer, insbesondere der „Arbeitskreis Andreasweg“, mit diesem neuerlichen Event ein großartiges Engagement entwickelten und mit einem „aussichtsreichen, sagenhaften und natürlichen“ Rundwanderweg etwas geschaffen haben, das eine bleibende Erinnerung an die 1250-Jahrfeier gewährleistet.